Binnenentwässerung

Bei Hochwasser kann das in den Poldern anfallende Niederschlags- und Sickerwasser nicht mehr frei in die Flüsse abfließen und muss im Zuge der sogenannten Binnenentwässerung über Schöpfwerke gepumpt werden.
Die Binnenentwässerung erfolgt über Gräben und Bäche zu den Sielbauwerken bzw. Schöpfwerken. Bei niedrigen Wasserständen entwässert das Binnenland über Durchlässe in den Deichen, sogenannte Siele, welche bei höheren Wasserständen geschlossen werden. Dann wird das anfallende Niederschlags- und Sickerwasser durch die Schöpfwerke mittels Pumpen in die Donau gefördert.

Die Situation der Binnenentwässerung bis zum Überströmen der Isar- und Donaudeiche ab einem etwa 30-jährlichen Hochwasser (HW30) bleibt in den Poldern Isarmünd und Forstern unverändert. Sobald es bei einem Hochwasser größer ca. HW30 zu einem Einstau der bestehenden Deiche mit Gefahr einer Überströmung der ersten Deichlinie kommt, werden die Sielbauwerke im geplanten Hochwasserschutzdeich geschlossen. Die Entwässerung des anfallenden Dränge- und Niederschlagswassers wird durch das neue Schöpfwerk Isarmünd II sichergestellt. Die Entwässerung erfolgt über zwei nass aufgestellte Tauchmotorpumpen mit einer Leistungsfähigkeit von je 0,4 m³/s.

Das Siel im Stögermühlbach wird bereits ab einem 10-jährlichen Hochwasser verschlossen. Damit können erhöhte Wasserstände im Rückstaubereich des Stögermühlbaches vermieden werden. Die Entwässerung des Stögermühlbachs und dessen Einzugsgebiets wird dann künftig durch das Schöpfwerk Stögermühlbach sichergestellt. Das Schöpfwerk mit einer Leistungsfähigkeit von rd. 5,4 m³ /s ist mit drei Schneckentrogpumpen ausgestattet.

Ökologische Ausgleichsmaßnahmen

Bereits im Vorfeld der Planung wurden die Trassenführung und die gewählten technischen Lösungen mit den Belangen des Naturschutzes soweit möglich in Einklang gebracht. Unvermeidbare Eingriffe in den Naturhaushalt werden kompensiert. Insbesondere natur- und artenschutzfachlich hochwertige Vegetationsbestände (Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Flachland-Mähwiesen) werden durch Sodenverpflanzungen erhalten und zusätzlich neu geschaffen. Neben der Entwicklung von artenreichen Wiesen wurden in einer 1,3 ha großen Ausgleichsfläche auch ein Stillgewässer und ein Graben mit Hochstaudenflur angelegt. Zusätzlich werden einzelne Arten, wie die besonders geschützte Glänzende Wolfsmilch, verpflanzt. Die Lebensräume von Wiesenbrütern werden auf einer weiteren Fläche (Langlüße) durch Anlage von Senken und Seigen optimiert. Geschützte Biotope und Arten werden durch das Aufstellen von Zäunen und einer eingeschränkten Bauzeit geschützt. Gehölzrodungen wurden bereits in den Wintermonaten unter besonderer Berücksichtigung des Scharlachplattkäfers durchgeführt. Dazu wurden die gerodeten Bäume im unmittelbaren Umfeld gelagert. In geringem Umfang wird entlang des Stögermühlbachs Weichholzauwald neu entwickelt.

Finanzierung der Maßnahme

Bauherren für den Hochwasserschutz Stögermühlbach sind die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Bayern, gemeinsam vertreten durch das Wasserwirtschaftsamt Deggendorf.

Die veranschlagten Kosten für die Gesamtmaßnahme betragen nach der Kostenberechnung ca. 31,5 Mio. € brutto.

Planung und Bauausführung

Planung und Abwicklung der Baumaßnahme einschließlich Grunderwerb erfolgen durch das Wasserwirtschaftsamt Deggendorf. Die Bauausführungsplanung, Bauüberwachung und Abrechnung wird in großen Teilen von der ARGE Aquasoli Ingenieurbüro, Traunstein und SKI GmbH&Co. KG, München realisiert. Die Umweltbaubegleitung erfolgt durch das Büro für Landschaftsarchitektur Dr. H. M. Schober, Freising.

Technische Daten:

Deichlänge:	5.100 m
aufgesetzte Hochwasserschutzwand:	150 m
Deichinnendichtung:	35.000 m²

Gesamtpumpenleistung und Pumpenanzahl:
Schöpfwerk Isarmünd II (Neubau) :
800 l/s (2 Tauchmotorpumpen)

Schneckentrogschöpfwerk Stögermühlbach (Neubau) :
5.400 l/s (3 Schneckentrogpumpen)

Sielbauwerke:
2 Siele mit einer lichten Weite von 1,80 m x 1,80 m

mobile Hochwasserverschlüsse:	12 m²

Geplante Bauzeit: Frühjahr 2018 bis Mitte 2020

Herausgeber: Wasserwirtschaftsamt Deggendorf,
eine Behörde im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz,
Detterstraße 20, 94469 Deggendorf

Internet: www.wwa-deg.bayern.de
E-Mail: poststelle@wwa-deg.bayern.de
Gestaltung: Wasserwirtschaftsamt Deggendorf
Bildnachweis: Wasserwirtschaftsamt Deggendorf

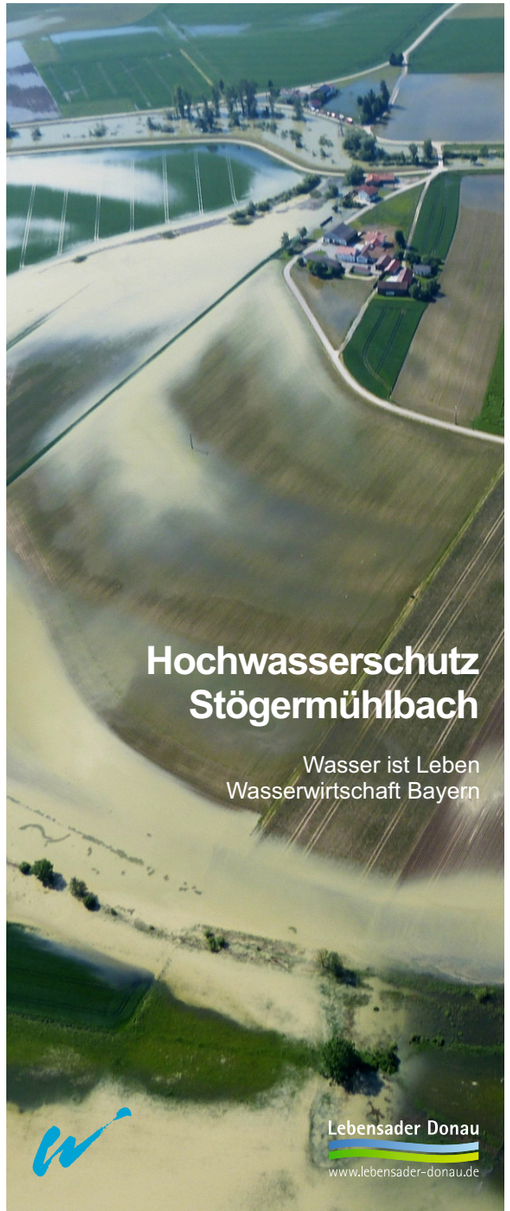
Stand: Januar 2018

© Wasserwirtschaftsamt Deggendorf, alle Rechte vorbehalten

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.
Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – wird die Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplarserbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten.
Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorg falt zusammen gestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremderInternetangebote sind wir nicht verantwortlich.

BAYERN DIREKT
Tel. 089 12 22 20

BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

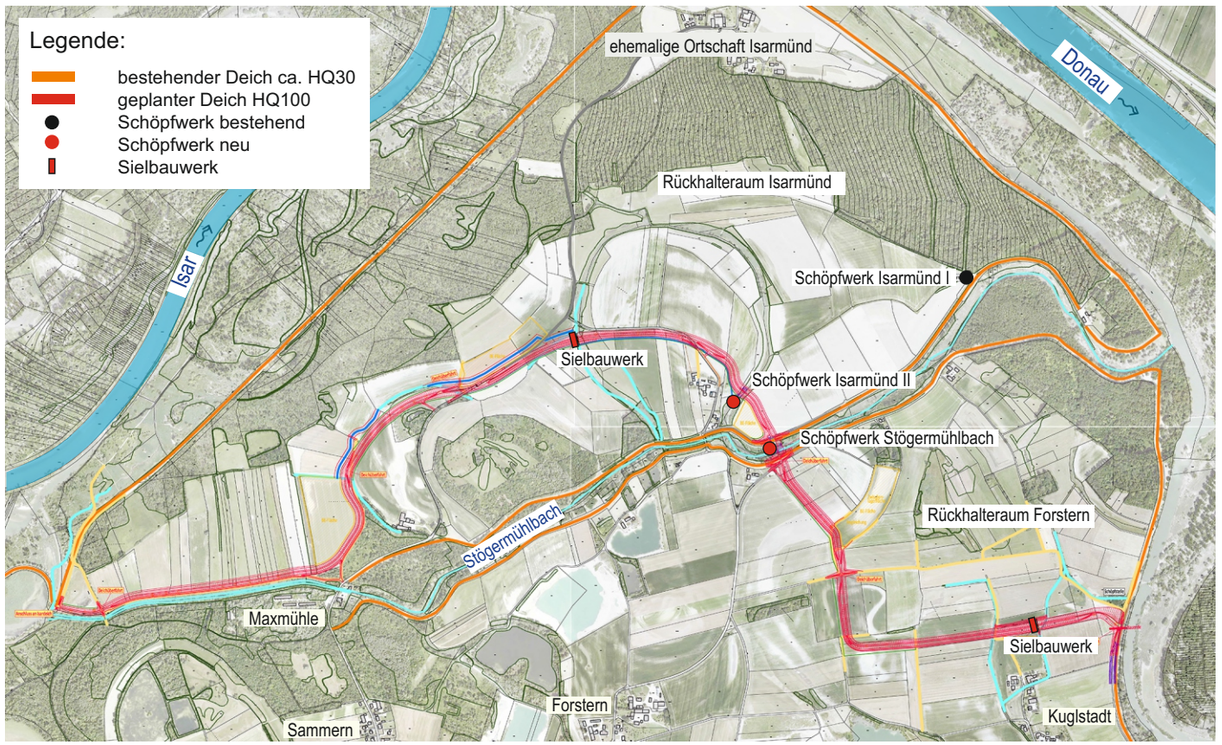


Vorgeschichte und Ausbauziel

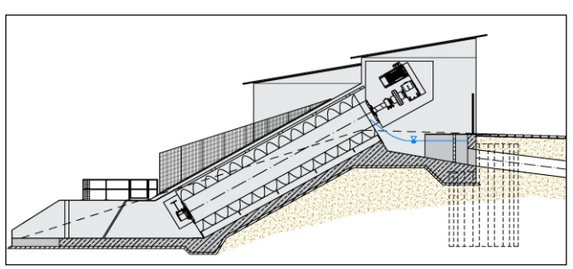
Polder sind hochwassergeschützte Flächen, die ohne den Schutz durch Hochwasserdeiche bei großem Hochwasser überflutet werden. Die Polder Isarmünd und Thundorf/Aicha erstrecken sich auf der rechten Donauseite von der Isarmündung flussabwärts bis kurz vor Haardorf. Die Polder sind derzeit durch den rechten Isardeich, die Donaudeiche und die Rücklaufdeiche am Stögermühlbach vor einem etwa 30–jährlichen Hochwasser der Donau geschützt. Bei einem 100-jährlichen Hochwasserereignis (HQ100) wären größere besiedelte Gebiete wie Teile der Ortschaften Moos, Sammern, Thundorf und Aicha teils mehrere Meter hoch überflutet.

Gemäß dem Landesentwicklungsprogramm Bayern sollen bestehende Siedlungen und wichtige Infrastruktureinrichtungen vor einem 100-jährlichen Hochwasserereignis (HQ100) geschützt und gleichzeitig die bestehenden Hochwasserrückhalteräume soweit als möglich erhalten werden. Der Schlüssel für die Planungen zum Schutz der Siedlungsflächen vor einem 100-jährlichen Hochwasser war die Bereitschaft der Einwohner der Ortschaft Isarmünd ihre Anwesen an den Freistaat Bayern zu verkaufen und umzusiedeln. Damit kann der Polder Isarmünd als Hochwasserrückhalteraum erhalten werden und verbleibt auch künftig im amtlich festgesetzten Überschwemmungsgebiet.
Der Polder Thundorf/Aicha wird künftig vor einem 100-jährlichen Hochwasserereignis geschützt. Dazu werden die Deiche vom Anschluss an den Isardeich bei Maxmühle bis zum höher gelegenen Gelände in Haardorf erhöht, rückverlegt oder neu gebaut.
Als künftiger Hauptdeich wird der linke Stögermühlbachdeich beginnend beim Isardeich bei Maxmühle bis zum Donaudeich beim Naturschutzgebiet „Staatshaufen“ zur Mühlbachstraße auf teilweise neuer Linienführung auf ein 100-jährliches Hochwasserereignis (HQ100) ausgebaut. Der Deich wird nur eingestaut, wenn die Hochwasserrückhalteräume Isarmünd und Forstern bei einem etwa 30-jährlichen Hochwasser überflutet werden.

Lageplan der Maßnahme



Das Vorhaben Stögermühlbach ist ein erster Teilabschnitt des Hochwasserschutzsystems der beiden Polder Isarmünd und Thundorf/Aicha und damit ein wichtiger Baustein für das Gesamtprojekt. Mit der Maßnahme wird ein wichtiger Schritt zur Realisierung eines den technischen Regeln entsprechenden Hochwasserschutzes vor einem 100-jährlichen Hochwasserereignis für die beiden Polder umgesetzt. Der planmäßige Hochwasserschutz kann aber erst nach Realisierung aller baulichen Maßnahmen gewährleistet werden.



▲ *Längsschnitt - Schneckentrogschöpfwerk Stögermühlbach*

Beschreibung der Baumaßnahme

Das Vorhaben umfasst im Wesentlichen:

- die Errichtung eines Hochwasserschutzdeiches als zweite Deichlinie in rückverlegter Trasse auf einer Länge von ca. 5.100 m mit Anschluss am bestehenden Isardeich Isar-Fkm 4+000 („Doppelschütz“) und am bestehenden Donaudeich, Donau-Fkm 2277+500 (Bereich Deich Staatshaufen),
- die Errichtung von vier Sielbauwerken an Kreuzungen bestehender Gewässer mit der rückverlegten Deichtrasse,
- die Errichtung des Schneckentrogschöpfwerks Stögermühlbach
- die Errichtung des Schöpfwerks Isarmünd II
- die Verlegung einer 20 kV-Freileitung sowie
- die Durchführung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.

Der Hochwasserschutzdeich wird überwiegend in Erdbauweise realisiert. Aufgesetzte Hochwasserschutzwände und mobile Verschlüsse werden nur im Ausnahmefall bei beengten Verhältnissen verwendet. In den Deich wird nach der Schüttung, die überwiegend aus angeliefertem Kies erfolgen wird, eine Stahlspundwand als Innendichtung eingebracht. Die Innendichtung dient neben der Abdichtung des Deichs auch zum Schutz gegen Wühltiere und Durchwurzelung und erleichtert bei sehr großen Hochwassern auch Maßnahmen zur Deichverteidigung. Die Innendichtung wird nur so tief geführt, dass auch künftig ein Grundwasseraustausch erfolgen kann.

Die Deichtrasse wurde so optimiert, dass Beeinträchtigungen von hochwertigen Flächen möglichst minimiert werden und gleichzeitig den Belangen der Grundstücksanlieger und der Wasserwirtschaft möglichst weitgehend Rechnung getragen wird.